**Erich Kästner (1899-1974): Trostlied im Konjunktiv**

Wär ich ein Baum, stünd ich droben am Wald,

Trüg Wolke und Stern in den grünen Haaren,

Wäre mit meinen dreihundert Jahren

noch gar nicht sehr alt.

Wildtauben grüben den Kopf untern Flügel,

Kriege ritten und klirrten im Trab

querfeldein und über die Hügel

ins offene Grab.

Humpelten Hunger vorüber und Seuche,

Kämen und schmölzen wie Ostern und Schnee.

Läg ein Pärchen versteckt im Gesträuche

und tät sich süß weh.

Klängen vom Dorf her die Kirmesgeigen,

Ameisen brächten die Ernte ein.

Hinge ein Toter in meinen Zweigen

und schwänge das Bein.

Spränge die Flut und ersäufte die Täter,

Wüchse Vergissmeinnicht zärtlich am Bach,

Alles verginge wie Täuschung und Fehler

und Rauch überm Dach.

Wär ich ein Baum, stünd ich droben am Wald,

Trüg Sonne und Mond in den grünen Haaren,

Wäre mit meinen dreihundert Jahren

nicht jung und nicht alt.

**Schaubild**

|  |  |
| --- | --- |
| **WAS** | **WIE** |
| **lyrisches Ich** (im Monolog)**:*** voller Fantasie:
* fähig zum Rollenwechsel und zum Hineinversetzen in die Natur
* fähig zu Gedankenexperimenten und zum Heraufbeschwören von Vorstellungen jenseits der Wirklichkeit
* Sehnsucht nach Gelassenheit, Ruhe, Einssein mit der Natur
* elaborierter Code, Ich-Sprecher beherrscht den K II

**Themenkreise:** * Zärtlichkeit und Grausamkeit,
* Liebe und Tod,
* Natur und Zivilisation,
* Arbeit und Fest
* Zeit und Dauer

Reigen des Lebens: Gutes und SchlechtesRelativität des Positiven wie Negativenangesichts der riesigen Zeitspanne(Zeit in nivellierender Rolle) | Reimschema: Wechsel zwischen Paarreim in den Rahmenstrophen und alternierendem Reim in den BinnenstrophenZeilenstil wie auch EnjambementsHäufung von a- oder i-Vokalen (Assonanzen)AlliterationOxymoraPersonifikationen von Abstrakta wie Krieg, Hunger, SeucheBilderreichtum: Wolke und Stern als HaarschmuckSyntax: konjunktionsloses, konditionales Satzgefüge Struktur/ Aufbau: Rahmen + Aufzählungen im Binnenteil |